



WIRTSCHAFTLICHE UND SOZIALE SITUATION DER BEVÖLKERUNG

Tieflöhne und Working-Poor

Newsletter Nr. 4/2008 vom 16. Juni 2008

Neuerscheinung: Tieflöhne und Working-Poor in der Schweiz

Eine neue Erhebung des BFS hat ergeben, dass die beiden Begriffe «Tieflöhne» und «Working-Poor» nicht synonym sind. Der Lohn ist ein individueller Faktor, während die Armut auf die Haushalte bezogen wird. Aus diesem Grund ist eine grössere Randgruppe der Bevölkerung vom Tieflohn betroffen, ohne jedoch in einer Situation der finanziellen Armut zu sein.

Folgende Bevölkerungsgruppen sind vermehrt vom Tieflohn tangiert: Frauen (19% gegenüber 6,3% der Männer), Personen ohne nachobligatorische Ausbildung (32%), Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit (37% der Personen mit einer Kurzaufenthaltsbewilligung gegenüber 16,3% der Niedergelassenen und 9% der Schweizer und Schweizerinnen). Während die Frauen dreimal häufiger von Tieflöhnen betroffen sind, haben die Männer eine etwas höhere Working-Poor-Quote (4,8% gegenüber 4% bei den Frauen). Der Grund dafür ist, dass eine Frau mit einem Tieflohn häufiger einen erwerbstätigen Partner hat als dies umgekehrt der Fall ist. Dies wirft die Frage nach der wirtschaftlichen Unabhängigkeit der Frauen im Allgemeinen und insbesondere im Fall einer Trennung auf.

Im Jahr 2006 konnten 80% der Personen mit einem Tieflohn die Armut dank anderen Einnahmequellen vermeiden. Auf der anderen Seite hatten zwei Drittel der Working-Poor einen Lohn von über 3783 Franken und somit keinen Tieflohn.

[Link zu den Quellen und Definitionen](#)

Tieflöhne und Working Poor in der Schweiz. Ausmass und Risikogruppen auf der Basis der Lohnsstrukturhebung 2006 und der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung 2006, Bestellnummer: 965-0800. Preis: Fr. 7.-

[Link zur Publikation](#)

Die zwei Erhebungen: LSE und SAKE

LSE: Frühere auf der Lohnstrukturerhebung (LSE) basierende Arbeiten haben gezeigt, dass 2006 insgesamt 11,6% der Arbeitnehmenden einen Bruttolohn (in Vollzeitäquivalenten) von weniger als 3783 Franken bezogen. Diese Tieflohngrenze entspricht zwei Dritteln des Medianlohnes (5674 Franken: Die Hälfte der Arbeitnehmenden verdient weniger als 5674 Franken, die andere Hälfte mehr).
[BFS Aktuell "Schweizerische Lohnstrukturerhebung 2006. Erste Ergebnisse", November 2007](#)

SAKE: Gemäss der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) sind 3,9% der Arbeitnehmenden arm, d.h. das Gesamteinkommen des Haushalts liegt trotz eines Vollzeitpensums unterhalb der Armutsgrenze, und zählen somit zu den Working-Poor (die Quote erhöht sich auf 4,5%, wenn man die Selbstständigerwerbenden, die stärker von der Armut betroffen sind als die Arbeitnehmenden, einschliesst).
<http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/20/03/blank/dos/01.html>

Im Portal Statistik Schweiz

Bereich Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung im Portal:
<http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/20.html>

Portal Statistik Schweiz: <http://www.statistik.admin.ch>

Medienmitteilungen und Publikationsliste

Falls Sie sich für die Vorankündigung von Medienmitteilungen, sämtliche Medienmitteilungen des Bundesamtes für Statistik oder die neusten Publikationen des Amtes interessieren, klicken Sie bitte auf Seite:
<http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/news.html>

Ihre Meinung interessiert uns

Nachfragen und Rückmeldungen erreichen uns über folgende E-Mail-Adressen:
Working-Poor: eric.crettaz@bfs.admin.ch
Tieflohne: andre.farine@bfs.admin.ch

Mit freundlichen Grüssen
Bundesamt für Statistik
Sektion Sozialanalysen (SOZAN)

Anmeldung / abbestellen

Wenn Sie diesen Newsletter bestellen möchten: [ANMELDUNG / ÄNDERUNG](#)

Falls Sie auf diesen Newsletter verzichten möchten: [ABBESTELLEN](#)